

Tätigkeitsbericht:

„Streetwork mit Menschen in der Sexarbeit in Friedrichshafen“

01.01.18 – 31.12.18

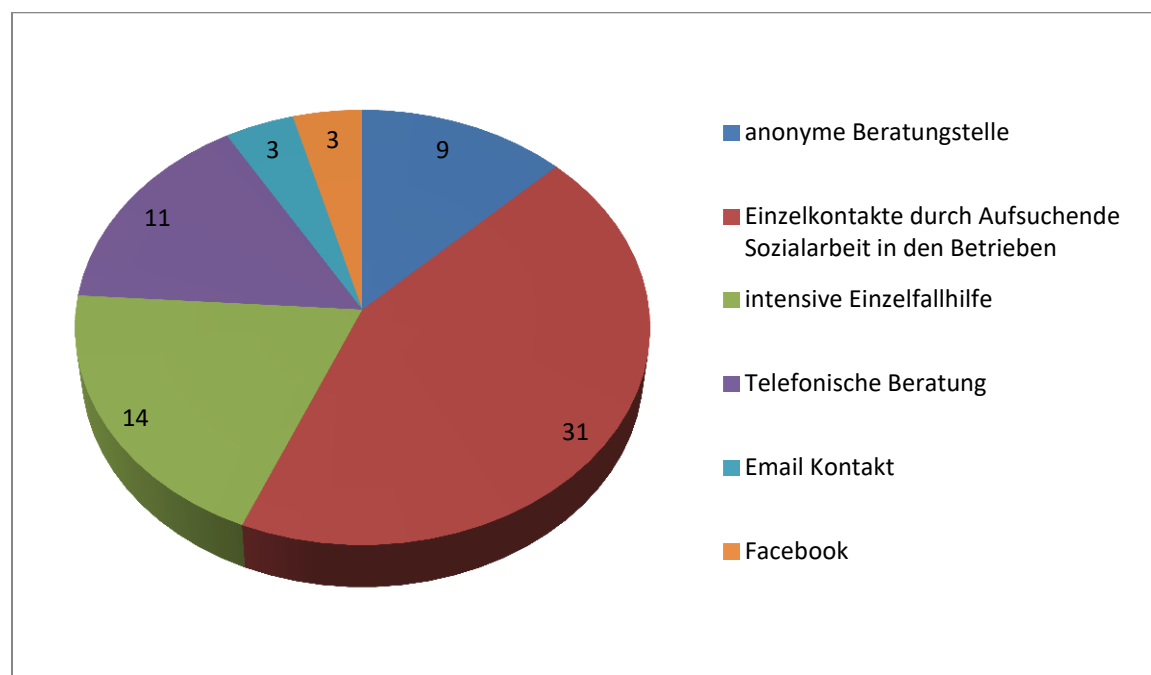
Seit Oktober 2014 setzt Arkade e.V. sozialpädagogische Dienstleistungen im Bereich Streetwork mit Menschen in der Sexarbeit im Auftrag der Stadt Friedrichshafen um.

Inhalt unserer Arbeit ist die Beratung und Unterstützung von Menschen in der Sexarbeit bei gesundheitlichen und rechtlichen Fragen, bei Problemen in der Partnerschaft oder Familie, fachliche Begleitung zu Behörden und Ämtern sowie Ausstiegsberatung.

Mit diesem vorliegenden Tätigkeitsbericht zeigen wir unsere aktuelle Arbeit auf und setzen einen Blick in die Zukunft.

1. Zahlen und Beratungsinhalte für den Bereich Streetwork mit Menschen in der Sexarbeit im Zeitraum 01.01.18-31.12.18

1.1 Kontaktzahlen Streetwork mit Menschen in der Sexarbeit



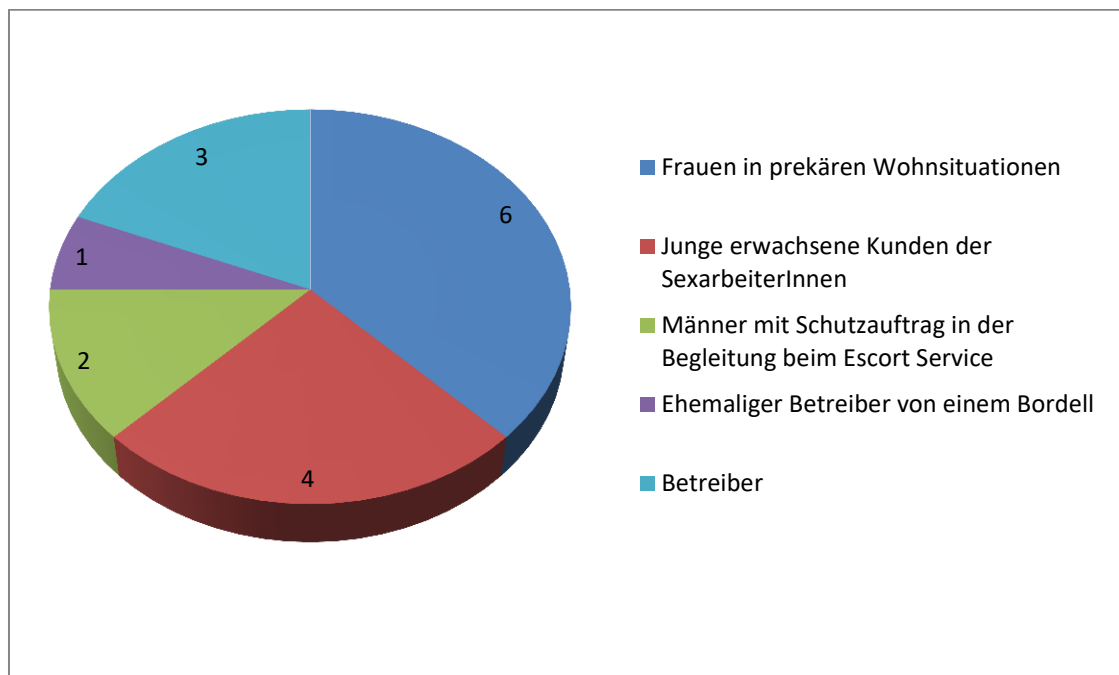
Inhalt der Einzelkontakte ist die Vorstellung der Sozialarbeiterinnen sowie des Angebots (Einzelfallhilfe, anonyme Beratungsstelle, Gesundheitsberatung, Begleitung zu Ärzten, Behörden etc., Ausstiegsberatung).

Inhalte der intensiven Einzelfallhilfen sind Unterstützung bei der Wohnungssuche, intensive Ausstiegsvorbereitungen, Jobsuche, Unterstützung beim Beantragen von Arbeitslosengeld

und anderen finanziellen Hilfen, Weitervermittlung zu psychologischen Angeboten, Suchtberatung sowie individuelle sozialpädagogische Gesprächsangebote.

Das Unterstützungsangebot richtet sich an den Wünschen und Vorstellungen und vor allem den Ressourcen der Frauen aus. Durch die aufsuchende Arbeit werden aber auch Frauen sozial unterstützt und begleitet, die weiterhin einer Tätigkeit im Prostitutionsmilieu nachgehen.

1.2 Kontaktzahlen zu Beratung von szenenahen Personen



In unserer Streetwork-Tätigkeit begegnen uns Frauen, die sich auf Grund ihrer prekären / problematischen Wohnsituation gezwungen sehen, Sex mit Männern zu haben, um dabei (kurzfristiges) Obdach zu finden. Diese Frauen tauchen in keiner anderen Statistik auf.

Ebenfalls haben wir Kontakt zu jungen, erwachsenen Kunden sowie zu zwei Männern, die momentan eine Sexarbeiterin im Escort-Service begleiten, um ihr einen Personenschutz zu garantieren.

1.3 Grundlegende Themen und Inhalte in der Beratungsarbeit

Grundsätzlich sind die zentralen Themen in der Beratung

- Berufliche Umorientierung
- Existenzsicherung
- Physische und psychische Gesundheit
- Schulden
- Wohnungslosigkeit und drohender Wohnungsverlust

- Vereinsamung
- Migrationsspezifische Fragestellungen (Aufenthaltsrecht, Nachzug der Kinder, Sprache, Anerkennung von Abschlüssen etc.)
- Entwicklung neuer Lebensperspektiven

2. Strukturelle Veränderungen im Bereich des Angebotes von sexuellen Dienstleistungen, der neuen Gesetzeslage und deren Auswirkungen auf die Inhalte der Arbeit

In den letzten Jahren ist eine deutliche Zunahme der im Internet angebotenen sexuellen Dienstleistungen zu beobachten. Als Beispiel sei hier die Internetseite www.kaufmich.com genannt, wobei es eine Vielzahl an ähnlichen Seiten mit lokalem Bezug nach Friedrichshafen gibt.

Momentan entwickeln wir eine eigene Homepage für SexarbeiterInnen, um auf unser Angebot hinzuweisen und um den neuesten Entwicklungen gerecht zu werden.

Streetwork mit Menschen in der Sexarbeit der Arkade e.V. geht nach wie vor von ca. **250-300** Frauen aus, die ihre sexuellen Dienstleistungen in Friedrichshafen anbieten. Diese Konzentration auf Friedrichshafen hat unterschiedliche Faktoren, ein entscheidender dürfte hierbei der hohe Bedarf an sexuellen Dienstleistungen zur Messezeit sowie die geographische Lage des Drei-Länder-Ecks (Deutschland, Österreich, Schweiz) sein.

Hauptsächlich melden sich nach Aussagen des Rechts- und Ordnungsamtes des Bodenseekreises Frauen an, die entweder in den lokalen Bordellen und bordellähnlichen Betrieben arbeiten oder Frauen, die schon länger einen Gewerbeschein haben und erfahren sind im Umgang mit behördlichen Auflagen.

Seit Inkrafttreten des neuen Prostituiertenschutzgesetzes bzw. mit der Aufnahme der Tätigkeit im November 2017 durch das Rechts- und Ordnungsamt sowie Gesundheitsamt haben sich über **157** SexarbeiterInnen beim Landratsamt Bodenseekreis angemeldet. Hierbei gilt zu berücksichtigen, dass sich die SexarbeiterInnen bundesweit an irgendeinem Ort anmelden können, um eine zweijährige Bescheinigung zu erhalten.

Die Betreiber haben durch das neue Prostituiertenschutzgesetz größere Auflagen erhalten. Um diese Auflagen zu erfüllen, haben sie ein Grundinteresse, dass sich die Frauen anmelden.

Wir raten natürlich jeder SexarbeiterIn, die mit uns in Kontakt tritt, zu dem Schritt der amtlichen Anmeldung. Eine Anmeldung stellt jedoch nicht die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit und Nutzung unseres Hilfeangebots dar.

Durch persönliche Kontaktaufnahme versuchen wir bei den SexarbeiterInnen auf unser Angebot der aufsuchenden Sozialarbeit aufmerksam zu machen. Wir haben im Jahr 2018 ca. **120** Flyer an mögliche Betroffene verteilt. Auch haben wir mehrmals die bordellähnlichen Betriebe und die uns bekannten Terminwohnungen (Citytower) aufgesucht. Dabei sind wir fast durchweg auf positive Resonanz seitens der SexarbeiterInnen gestoßen.

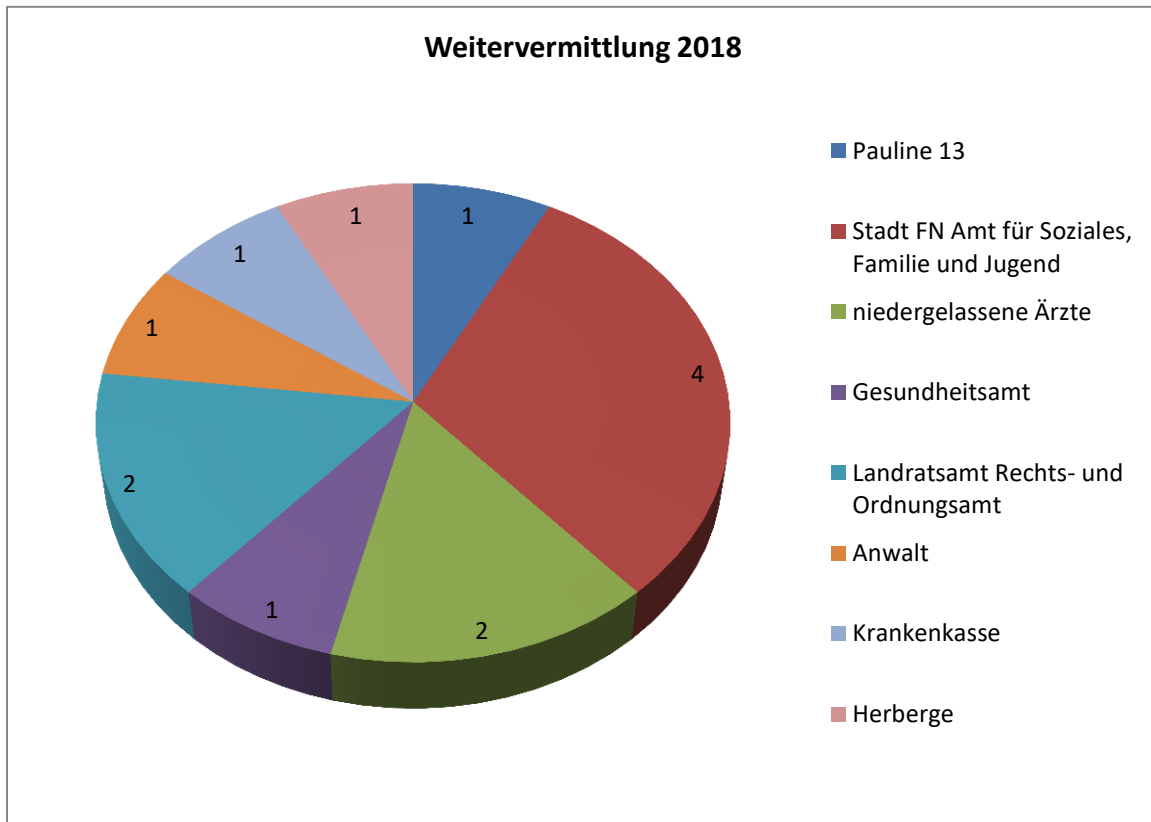
Das Rechts- und Ordnungsamt sowie das Gesundheitsamt des Bodenseekreises geben ebenfalls bei jedem Kontakt mit SexarbeiterInnen unsere Flyer mit und weisen auf dieses zusätzliche Hilfsangebot in der Stadt Friedrichshafen hin. Auf diese Weise wurden über **150** Flyer an die SexarbeiterInnen verteilt. Dabei sind fünf Kontakte über das Rechts und Ordnungsamt und das Gesundheitsamt an uns zustande gekommen. Eine Vermittlung kam über die Polizei zustande.

3. Kooperationen mit anderen Institutionen und Akteuren im Bezugfeld der SexarbeiterInnen

Diese Arbeit ist ohne die enge Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Institutionen nicht gelingend zu leisten. Der Aufbau verbindlicher Netzwerke und Kooperationen ist somit fester Bestandteil unserer Arbeit. Nachfolgend sind die wichtigsten Kooperationspartner genannt:

- Stadt Friedrichshafen (Amt für Soziales, Familie und Jugend, Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt)
- Polizei
- Rechts- und Ordnungsamt/Gesundheitsamt Bodenseekreis
- Jugendamt Bodenseekreis
- Caritas Beratungsstelle Morgenrot
- Diakonie Psychosoziale Beratungsstelle, Suchtberatung
- Hochschule Ravensburg-Weingarten
- ZfP Süd-Württemberg
- niedergelassene Ärzte, Psychiater und Psychologen
- Frauen helfen Frauen e.V.
- CWF Keplerstraße 7
- Herberge
- Beratungsstellen für SexarbeiterInnen in Baden-Württemberg
- Kopf Herz Hand
- Gewaltfrei Durchboxen e.V.
- Jobcenter Landratsamt Bodenseekreis

3.1 Konkrete Zahlen Institutionen



Von den oben genannten 13 Frauen sind 9 in der weiteren Begleitung durch die StreetworkerInnen. Zusätzlich wurden die Frauen an niedergelassene Ärzte, Psychiater und Psychologinnen weitervermittelt, Termine bei Anwälten, Behörden und Krankenkassen vereinbart sowie der sozialpsychiatrische Dienst (SPDi) und das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) der Pauline 13 in Anspruch genommen.

4. Das Prostituiertenschutzgesetz

Das Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) wurde am 21. Oktober 2016 erlassen und ist am 1. Juli 2017 in Kraft getreten. Der Kernpunkt ist die Einführung einer Erlaubnispflicht für alle Betriebe im Prostitutionsgewerbe sowie eine Anmeldepflicht für SexarbeiterInnen.

SexarbeiterInnen sind dazu verpflichtet, ihre Anmeldebescheinigung und den Nachweis über die gesundheitliche Beratung bei der Ausführung der Prostitution mitzuführen. Die Anmeldebescheinigung ist für zwei Jahre gültig. Für SexarbeiterInnen im Alter von unter 21 Jahren gilt diese nur für ein Jahr (§5 Abs.4 ProstSchG). Bei der Verlängerung der Anmeldebescheinigung ist nachzuweisen, dass die Gesundheitsberatung jährlich und bei SexarbeiterInnen unter 21 Jahre halbjährlich erfolgte (§ 5 Abs. 5 Satz 2 und 3 ProstSchG).

Mit Inkrafttreten des neuen Prostituiertenschutzgesetzes wurde im Bodenseekreis das Landratsamt (Rechts- und Ordnungsamt, Gesundheitsamt) beauftragt, die Anmeldepflicht und die Gesundheitsberatung der SexarbeiterInnen zu gewährleisten.

Mitte November letzten Jahres wurde mit der konkreten Umsetzung der Anmeldepflicht / Gesundheitsberatung begonnen.

5. Form der Beratung – Unterscheidung der „Geh- Struktur“ in Abgrenzung zur „Komm- Struktur“

Wir bieten für die SexarbeiterInnen einen niederschweligen, an der konkreten Hilfebedarfslage orientierten Ansatz mit „Geh-Struktur“ an. Dieses Angebot gilt für Frauen, die dauerhaft in Friedrichshafen tätig sind, gleichermaßen wie für Frauen, die nur für eine kurze Zeit in Friedrichshafen arbeiten.

Hält sich jemand dauerhaft in Friedrichshafen auf, versuchen wir (wie im letzten Tätigkeitsbericht ausführlich beschrieben) über unsere sozialarbeiterischen Angebote und Netzwerkarbeit Unterstützung bis hin zum Ausstieg aus der Sexarbeit zu geben.

Entscheidend ist hierfür vor allem ein vertrauensvolles Beziehungsangebot, welches über die Möglichkeit, sich mit den StreetworkerInnen regelmäßig über Monate zu treffen, gewährleistet werden kann und den SexarbeiterInnen dadurch die Möglichkeit bietet, die angebotenen Hilfen annehmen können.

Die meisten der von uns regelmäßig aufgesuchten Personen haben bisher, was die konkrete Verbesserung ihrer Lebenssituation anbelangt, nur bedingt vom neuen Prostituiertenschutzgesetz profitiert. Gründe dafür sind unter anderem, dass viele der von uns erreichten Frauen Prostitution illegal ausüben, sie sich oft in illegalen prekären Lebenssituationen befinden (obdachlos, ohne Ausweis, drogenabhängig, psychisch krank etc.) oder Prostitution nicht als „Hauptberuf“, sondern gegen Gegenleistung (Schlafplatz, Drogen, Alkohol) ausüben.

6. Anonyme Beratungsstelle Scheffelstraße 54

Ein Rückzugsraum, in dem eine anonyme Beratung stattfinden kann, hat sich bisher für uns bewährt. Den Fokus unserer Arbeit legen wir nach wie vor auf die aufsuchende Sozialarbeit. Für weiterführende Recherchen im Internet, Telefongespräche sowie persönliche Gespräche ist es jedoch erforderlich, über ein Büro mit PC- und Telefonausstattung sowie ein Beratungszimmer zu verfügen.

7. Fallbeispiele

Nachfolgend werden in Stichwörtern drei Fallbeispiele beschrieben, um unsere tatsächliche Arbeit zu verdeutlichen.

Fallbeispiel 1

Verlauf:

- 19 Jährige junge Frau aus Friedrichshafen in prekärer Wohnsituation
- Einstieg in die Prostitution (Escort-Service) über gewalttätigen Freund
- Kontaktaufnahme von Streetwork über die Straße
- Bedingungsloses Beziehungsangebot durch Streetwork
- Schwangerschaft und anschließende Trennung vom Freund
- Wohnung gefunden (über Wohnungsgesuch-Anzeige über Streetwork)
- Kooperation mit der Stadt FN, Amt für Soziales, Familie und Jugend
- Begleitung und Ausstieg aus der Sexarbeit durch Streetwork
- Totgeburt des Kindes im 9. Schwangerschaftsmonat, Organisation der Beerdigung des Kindes und Begleitung der Mutter durch Streetwork
- Ständige Begleitung durch Streetwork, erneute Wohnungssuche
- Stabilisation über Streetwork

Fallbeispiel 2

- 36 Jährige Sexarbeiterin im Tätigkeitsfeld (Escort-Service und Terminwohnung)
- Kontaktaufnahme über Freund und „Betreiber“
- Anfrage wegen Antiaggressivitätstraining für die Sexarbeiterin über richterliche Auflage
- Intensives Antiaggressivitätstraining über ein halbes Jahr durch Streetwork
- Vermittlung Suchtberatung über Streetwork
- Trennung vom gewalttätigen Freund
- Ausstieg aus der Sexarbeit
- Vermittlung in Tagesklinik und Gemeindepyschiatrisches Zentrum durch Streetwork
- Rückfall in die Sucht (Alkohol, Kokain)
- Wiedereinstieg in den Escort –Service
- Erneuter Versuch Ausstieg aus der Sexarbeit
- Ständige Begleitung durch Streetwork

Fallbeispiel 3

- 45 jährige thailändische obdachlose Frau
- Zuvor 6 Monate in einem Bordell In Friedrichshafen gearbeitet
- Aufgrund ihres schlechten körperlichen Zustandes, Ausstieg
- Wohnte danach bei einem ihrer „Stammfreier“
- Überforderung und Hilferuf vom „Stammfreier“ an Streetwork
- Vermittlung an Stadt und Aufnahme Ittenhauserstraße 7 (Notunterkunft für Frauen)
- Vermittlung an eine Frauenärztin
- Sexarbeiterin leidet an paranoider Schizophrenie und Sucht (Alkohol und Drogen)
- austherapiert
- Gesetzliche Betreuung
- Enge Kooperation und ständige Begleitung durch Amt für Soziales + Streetwork
- Kompletter Ausstieg aus der Sexarbeit
- Versuch mit Unterstützung in eine ambulante Betreuung zu gelangen

8. Fazit und Ausblick

Wir haben mit unserem niederschweligen Angebot gezeigt, dass diese umfassende und akzeptierende Beratungsarbeit erfolgreich und sehr wichtig ist und gut angenommen wird. Vor allem für junge Einsteigerinnen wird die Nutzung der Chance eines schnellen Ausstiegs wesentlich erhöht.

Seit Beginn unserer aufsuchenden Arbeit im Jahr 2014 konnte durch unsere Arbeit für **14** Frauen der Ausstieg aus der Sexarbeit ermöglicht werden.

Durch das neue Prostituiertenschutzgesetz und die damit einhergehende Arbeit der KollegInnen des Landratsamtes (Rechts- und Ordnungsamt, Gesundheitsamt) ist es gelungen, gesamtgesellschaftlich und vor Ort einen erweiterten Blick auf die Milieus rund um die Sexarbeit zu bekommen.

Unsere tägliche Arbeit, die Rückmeldungen der Betroffenen sowie die Gespräche mit den zuständigen Behörden und der Polizei haben bestätigt, dass unser Angebot aufgrund der Niederschwelligkeit und der umfassenden Hilfestellungen bzgl. Wirksamkeit ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal ist.

Der bisherige Stellenumfang in Höhe von 0,5 Vollzeitkraft einer sozialpädagogischen Fachkraft ist bei weitem zu wenig, um den vorhandenen Hilfebedarf im Rahmen einer aufsuchenden Arbeit der SexarbeiterInnen auch nur annähernd abdecken zu können. Wir erhoffen uns für die Betroffenen deshalb, die im Haushalt eingestellte, noch mit Sperrvermerk versehene Stellenerweiterung, auf 1,0 Vollzeitkraft zu erhöhen.

Unsere zukünftige Planung umfasst zum einen weiterhin intensive Einzelfallhilfe mit den betroffenen Frauen und zum anderen eine verstärkte Kooperation/Zusammenarbeit mit den Betreibern sowie den Kunden der Sexarbeiterinnen. Außerdem möchten wir durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch eine eigene Homepage, für die betroffenen Frauen unser Angebot stärker bekannt machen, um eine größere Zielgruppe von Sexarbeiterinnen zu erreichen.

Florian Nägele

Bereichsleitung

Aufsuchende Sozialarbeit/Streetwork/Wohnungslosenhilfe